

begeisterung scheint es fast gefährlich, etwas dagegen zu sagen. Ich begnüge mich also mit der Feststellung, daß die »Instruktionen für die alphabetischen Kataloge der preussischen Bibliotheken« bei Titelaufnahmen durchweg die Anwendung lateinischer Schrift fordern, daß sie in ihrer ersten Fassung für die in Fraktur gedruckten Bücher den Zusatz »F« vorgeschrieben, in ihrer jetzt gültigen zweiten Ausgabe vom Jahre 1909 aber auch diese Unterscheidung aufgegeben haben. Für die Satzkosten bleibt die Verwendung zweifacher Schrift in jedem Falle ein verteuernendes Moment.

Bei der Fassung der Titel wird der Autornamen an die Spitze gesetzt; der oder die Vornamen werden durch Kommata eingeschlossen; der Titel selbst beginnt, wenn er mit einem Artikel oder einem Eigenschaftsworte anhebt, mit kleinem Buchstaben. Sind aber mehrere Werke eines und desselben Verfassers hintereinander aufzuführen, so haben die Titel der folgenden nach einem Wiederholungsstrich unter gleichen Verhältnissen in der Regel (Inkonsequenzen kommen vor — siehe Apel, Apelt, Apfelbeck u. a.) zu Beginn große Buchstaben. Als Beispiel diene:

**A**bel, Marie, die moderne Anrichtekunst.

— Das Einmachen der Früchte.

Ich kenne kein modernes Buch, dessen Titelblatt mit einer Minuskel beginnt. Nach der jetzigen Praxis wird also eine ganze Anzahl von Titeln von vornherein verändert. Das Aushilfsmittel liegt aber auf der Hand: man schließe den Verfassernamen hinter den Vornamen durch einen Doppelpunkt ab, schreibe und drucke

**A**bel, Marie: Die moderne Anrichtekunst.

Dasselbe gilt von den Titeln, die unter sachlichem Ordnungsworte stehen. Warum ist gesetzt:

»**A**ehren, goldene« und nicht »**A**ehren, Goldene«  
oder

»**A**ehrenleserin, die, auf dem Missionsfelde« und nicht  
»**A**ehrenleserin, Die . . .«,

wie doch die Titel jedenfalls anfangen?

Die Vorweisungen, die bisher in der Textschrift (Petit) abgesetzt waren, sind in dem neuen Bande in Nonpareille wiedergegeben. Dadurch entsteht nun manchmal insofern eine kleine Unregelmäßigkeit, als die fettgedruckten Verfassernamen, je nachdem die aufgezählten Werke mit einer Vorweisung beginnen oder mit einem selbständig wiederzugebenden Titel, auch dort in Nonpareille-, hier in Petitschrift erscheinen. Um sich den Eindruck, den das macht, zu verdeutlichen, schlage man z. B. die Namen Beuttenmüller, Bliß, Bode auf. Namentlich die Nonpareille-Fraktur wirkt störend, weil sie sehr schmal ist, während die kleinere Antiqua die große an Breite übertrifft, und so für das Auge ein gewisser Ausgleich geschaffen wird.

Zu den unbestreitbaren Vorzügen des Kaiser gehört es, daß die Titel fast stets in ihrem ganzen Umfang wiedergegeben sind, und eine Häufung von Abkürzungen dabei vermieden wird; daß gleichnamige Autoren mit ebenfalls gleichem Vornamen sauber auseinandergehalten werden (nebenbei bemerkt, erfordert das unter Umständen eine Arbeit, die man dem Resultate nicht ansieht); daß Sonderdrucke durch genaue Angaben der Quelle gekennzeichnet, und daß auch die bis zur Fertigstellung des Verzeichnisses verbotenen, eingezogenen und unbrauchbar gemachten Bücher unter ihrem Titel mit einer entsprechenden Anmerkung versehen sind. Zu diesen schon bekannten Vorzügen gesellt sich in dem vorliegenden Bande ein neuer: die ganz außerordentliche Vermehrung der Vorweisungen. Freilich, wo sie in solchem Umfange wie hier jetzt eingeführt werden, da dürfte man ein und denselben Autor nicht an zwei Stellen behandeln, wie Elisabeth Browning einmal auf Seite 145 unter Barrett-Browning, das zweitemal auf Seite 352 unter Browning; es ist dabei

herausgekommen, daß von zwei Übersetzungen der Sonette nach dem Portugiesischen die eine hier, die andere dort steht. Es ist natürlich durch ein »f. a.« verwiesen und zwar an beiden Stellen, aber dies »siehe auch« wäre besser ganz zu vermeiden und hätte unter Barrett-Browning einfach durch ein »f.: Browning, Elis.« ersetzt werden sollen; denn für die englischen Doppelnamen ist es eine Regel, daß gewöhnlich nur der letzte Name als maßgebend für die Einordnung zu betrachten ist.

In sehr dankenswerter Weise wird von den Namen gemeinschaftlicher Verfasser eines und desselben Werkes verwiesen, auch dann, wenn sie sich nur durch den Vornamen unterscheiden, vgl. »**A**lbrecht, Hans, und Wilh. **A**lbrecht, Fränkisches Bauernleben« mit Verweis. von **A**lbrecht, Wilh. Es wird verwiesen von den Namen einzelner Autoren auf die Titel der Sammlungen und Zeitschriften, in denen ihre Arbeiten als selbständige Bücher oder Hefte erschienen sind; von den Namen der Herausgeber von Einzelwerken, von Sammelwerken, von Sammlungen und von Zeitschriften; von latinisierten auf die eigentlichen Namen (z. B. **A**stius f.: **A**st); von den eigentlichen Namen auf eingebürgerte Pseudonyme (z. B. **B**ethusy-Huc f.: **M.** v. **R**eichenbach [hier allerdings wieder in der Form »f. a.«] — **B**igius f.: **G**otthel). — **A**b und zu werden auch Anonyma aufgedeckt, z. B.: **A**rnim-Schlagenthin, Frau **G**räfin **M**ary v., geb. **B**eauchamp, f.: **S**chmidt, Fräulein, and. **M**r. **A**nstruther. — Von den Namen der Übersetzer aber scheinen grundsätzlich keine Hinweise gegeben worden zu sein, wenn ich auch zufällig einen gefunden habe: **C**arlsruhe, **T**hom, **V**ermischte Aufsätze. Übersetzt von **P**et. **B**redt, mit Verweis. von **B**redt.

Über die Zuverlässigkeit der Handhabung läßt sich natürlich aus den bisher vorliegenden zwei Lieferungen, die nur die ersten beiden Buchstaben des Alphabetes vollständig umfassen, noch kein abschließendes Bild gewinnen; immerhin aber läßt sich schon jetzt konstatieren, daß sie noch keine ganz gleichmäßige ist. Einige wenige Titel werden das veranschaulichen:

**Abhandlungen** zur mittleren und neueren Geschichte.  
Hrsg. von **G**eo. von **B**elow . . . mit Verweis. von **B**elow, **G**eo.

**Abhandlungen**, Münchener medizinische . . . Hrsg. von **D.** v. **B**ollinger . . . mit Verweis. von **B**ollinger, **D.** v.

**Abhandlungen** der naturforschenden Gesellschaft zu Halle. . . Im Austr. der Gesellschaft hrsg. v. **G**ust. **B**randes, ohne Verweis. von **B**randes, **G**ust.

**Archiv**, das. Sammelwochenschr. f. Zeitungsnachrichten üb. Wertpapiere. Hrsg.: **R**ud. **B**artel, ohne Verweis. von **B**artel, **R**ud.

**Archiv** für Buchbinderei. . . Hrsg. u. geleitet v. **P**aul **A**dams, ohne Verweis. von **A**dams, **P**aul.

Etwas aber, was gänzlich zu vermeiden wäre, das sind die leidigen Zickzack-Vorweisungen, die dem Suchenden nur Zeit kosten und immer ein gewisses Gefühl des Unbehagens bei ihm auslösen. Ich schlage auf: **B**ennigsen und finde: »f.: **A**bbes v. **B**ennigsen«; ich blättere zurück, finde dort aber nicht etwa den Titel des Buches, das der Verfasser geschrieben hat, sondern nur die neue Vorweisung:

»f.: **R**üche, die, im Monat.« Das scheint nun mit großer Konsequenz durchgeführt zu sein, vgl.

**B**erbig, **G**eo., f.: **A**cta comicorum (so statt comiciorum) **A**ugustae . . .

**A**cta comiciorum **A**ugustae . . . f.: **Q**uellen und **D**arstellungen usw.

oder

**A**nthon, **A**ntonius, f.: **B**lumröder, **G**ust.

**B**lumröder, **G**ust., **G**eist und **W**elt bei **T**ische, f.: **B**ücherei, deutsche.